

zu nagen vermocht und größere Reparaturen sind in dieser langen Zeit niemals nötig geworden.

Was die Glocken selbst betrifft, so besitzt die Kirche eine kleine, mittlere und große, doch steht die erstgenannte mit den beiden größeren leider nicht in harmonischem Dreiklang. Sie ist jedenfalls die älteste unter den dreien. Über ihre Herkunft und ihr Geburtsjahr schweigt nicht bloß die hiesige Kirchengeschichte, sondern auch sie selbst. Kein Wort, keine Zahl, kein Meisterzeichen ist auf ihr zu entdecken. Leicht möglich, daß sie das Meßglöcklein vom Turm der alten Wendelinskapelle ist. Jetzt ist sie nur beim Morgen- und Abendläuten, bei Taufen und bei kleinen Beerdigungen zu hören, und zwar mit hellem Klange.

Die mittlere Glocke (in G stehend) hat ein Gewicht von 17 Zentnern und ist schönen, hellen Klanges. Sie trägt auf der einen Seite das Wappen ihres Meisters mit der Umschrift: „Wolff Hilger zv Freiberg gos mich 1582“. Unter dem oberen Rande steht mit großen lateinischen Buchstaben:

Nach meinem Klang
richt deinen Gang
zur Kirch des Herrn
und sewn (säum) nicht lang.
MDLXXXII.

Diese Glocke hat also über drei Jahrhunderte der Gemeinde gedient, ist auch noch unverfehrt, bis auf zwei kleine, durch das Anschlagen des Klöppels verursachte schadhafte Stellen am Rande.

Die große Glocke (in Es stehend) übertrifft zwar die mittlere nicht viel an Umfang, dagegen bedeutend an Fülle und Kraft des Tons und ist bei günstiger Windrichtung auch an den entfernteren Punkten der Kirchfahrt, ja über die Grenzen derselben hinaus vernehmbar. An ihrer Krone trägt sie die Inschrift: „Anno 1777 gos mich August Siegismund Weinhold in Dresden“, an ihrer Vorderseite die Aufschrift:

Gott zu Ehren
lässt sich mein Schall hören.
Jeden Schlag
naht sich der letzte Tag.
Wer mich hören kann
denke daran.

Auf der Rückseite ist ein Kruzifix eingegossen. Diese Glocke schlägt auch zugleich die Stunden an. Eines Schlaguhrwerks wird in der Kirchrechnung von 1665 zum erstenmal gedacht. Es scheint

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Freiberg I.

damals erst angeschafft worden zu sein, aber auch bis in die neuere Zeit, etwa 200 Jahre lang, gedient zu haben. Das gegenwärtige Uhrwerk mit zwei Zifferblättern auf der Nord- und Südseite des Turmes ist im Jahre 1875 ganz neu hergestellt worden und hat sich bis jetzt gut bewährt. Verrichtiger ist der Großuhrmacher Preußer in Saulitz bei Rossen.

Erwähnt sei noch, daß die beiden größeren Glocken infolge der Deformation ihrer Zapfen und Lager, die das Läuten immer mehr erschwerte, im vorigen Jahre (1899) eine Umhängung nach neuerem System erfahren haben, eine schwierige Arbeit, die vom Glockengießermeister Bierling in Dresden trefflich durchgeführt wurde und einen Kostenaufwand von 800 Mk. verursachte. Die Anschaffung einer dritten größeren Glocke zur Erreichung eines harmonischen Dreiklangs wird immer lebhafter angestrebt.

Von Anfang an bis zur Gegenwart hat sich dicht an der Kirche auch der Gottesacker befunden. Ursprünglich von sehr geringer Ausdehnung, hat er bei der bedeutenden Zunahme der Bevölkerung wiederholt erweitert werden müssen. Das erstemal geschah dies 1737 auf der Südseite durch Hinzunahme einiger „Grasflecke“ die bis dahin zu dem anstoßenden Bauerngute und zur Kirchschule gehörten und für deren Abtretung noch jetzt entsprechende Renten gewährt werden. Die zweite Erweiterung erfolgte im Jahre 1807 auf der Westseite durch Hinzufügung eines nicht unbeträchtlichen Stückes vom Pfarrgarten, wofür der Nutznießer gleichfalls entschädigt wird. Der Kirchhof selbst ist von einer soliden Steinmauer umfriedigt, die jedenfalls aus sehr alter Zeit stammt, im Laufe der Jahrhunderte aber mannigfache Reparaturen erfahren hat.

Bemerkenswert ist folgende Notiz. Als im Jahre 1807 bei Erweiterung des Kirchhofs ein Stück Mauer „am Beinhaus“ aufzuführen war, wurde letzteres „ausgeräumt und mit Schutt wieder ausgefüllt“. Es hat also ein solches, d. h. eine ausgemauerte und bedeckte Grube, worin die etwa noch nicht verwesten Totengebeine, die man beim Öffnen früherer Gräber vorfand, bis zu ihrem endlichen Zerfallen einstweilen niedergelegt wurden, auch auf unserm Kirchhof sich befunden.

An beiden Eingängen zum Kirchhofe, sowohl dem nördlichen als dem südlichen, stand von alter-